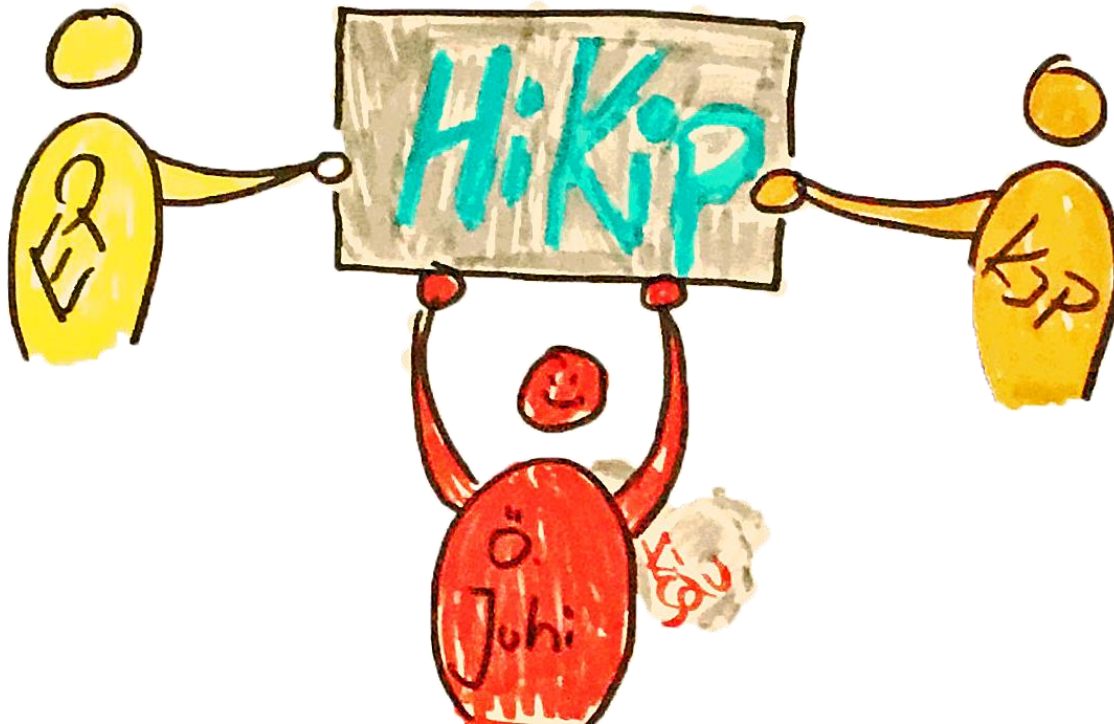


Aus der Praxis für die Praxis

Von der Idee zur Umsetzung - das Netzwerk HiKip



Netzwerk HiKip

Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern im Landkreis Hildesheim



Netzwerk HiKip – Wer wir sind



→ Frau Becker

(Sozialpsychiatrischer Dienst, Landkreis Hildesheim)

→ Frau Thürnau

(Kordinatorin HiKip, Amt für Familie, Landkreis Hildesheim)

→ ... stellvertretend für das **Netzwerk HiKip**

(aktuell über 50 Akteur:innen)

Hochrisikogruppe



Statistik (konservative Schätzung):

- 15% der Bevölkerung in Deutschland leiden an einer psychischen Erkrankung.
- 10-30% der psychisch kranken Mütter haben minderjährige Kinder.
- etwa 3 Millionen Kinder unter 18 Jahren haben mindestens einen psychisch erkrankten Elternteil, mit dem sie in den meisten Fällen zusammenleben.
- Aktuelle Zahlen (Quelle: Spiegel 05.2017) gehen von **3,8 Millionen** Kindern aus, die im Laufe eines Jahres mit einem psychisch erkrankten Elternteil leben.

Demzufolge leben im Landkreis Hildesheim etwa **12.700 Kinder mit mindestens einem psychisch erkrankten Elternteil!**

Vgl. Plass, Angela; Wiegand-Greife, Silke (2012) / Wiegand-Greife, Halverscheid, Plass (2011) / Lenz, Albert (2014) / Wiegand-Greife, Silke; Halverscheid, Susanne; Plass, Angela (2011) / Pretis, Manfred; Dimova, Aleksandra (2016)

Bildquellen: Anja Thürnau (Hochrisikogruppe); https://de.123rf.com/photo_49476735_kleine-m%C3%A4dchen-erwachsene-jungen-und-m%C3%A4dchen-paar-schwangere-frauen-in-der-liebe-moderne-familien-famili.html



Statistik (konservative Schätzung):

- 15% der Bevölkerung in Deutschland leiden an einer psychischen
- 10-30% der psychisch kranken Mütter haben minderjährige Kinder
- etwa 3 Millionen Kinder unter 18 Jahren haben mindestens einen in den meisten Fällen zusammenleben.
- Aktuelle Zahlen (Quelle: Spiegel 05.2017) gehen von **3,8 Millionen** einem psychisch erkrankten Elternteil leben.



Demzufolge leben im Landkreis Hildesheim etwa **12.700 Kinder mit mindestens einem psychisch erkrankten Elternteil!**

Vgl. Plass, Angela; Wiegand-Greife, Silke (2012) / Wiegand-Greife, Halverscheid, Plass (2011) / Lenz, Albert (2014) / Wiegand-Greife, Silke; Halverscheid, Susanne; Plass, Angela (2011) / Pretis, Manfred; Dimova, Aleksandra (2016)

Bildquellen: Anja Thürnau (Hochrisikogruppe); https://de.123rf.com/photo_49476735_kleine-m%C3%A4dchen-erwachsene-jungen-und-m%C3%A4dchen-paar-schwangere-frauen-in-der-liebe-moderne-familien-famili.html

Startschuss – HiKip



Fachtag KiTa

Film

Dynamik Kita

SpDi

Botschafter

Bottom-Up

Entwicklung von HiKip



Entwicklung von HiKip



Positionspapier: Netzwerk HiKip

– Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern im Landkreis Hildesheim

„Vom Kind und der Familie aus denken, nicht von den Institutionen!“¹

Gemeinsames Positionspapier zur Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendhilfe sowie Kinder- und Jugend- bzw. Erwachsenenpsychiatrie mit dem Ziel der Schaffung von verbindlichen & verlässlichen Strukturen für Kinder psychisch kranker Eltern und deren Familien in Stadt und Landkreis Hildesheim sowie der Vereinbarung einer gemeinsamen Kooperation²:

- niederschwellige Zugänge zum Versorgungssystem für Eltern, Kinder und Jugendliche über die zuständigen Stellen schaffen, hinweisen und ggf. fließender Übergang in hochschwellige Angebote;
- gezielte Prävention und Unterstützung an der Schnittstelle zwischen dem Gesundheitssystem, der Kinder- und Jugendhilfe und der Sozialhilfe;
- fallübergreifende Vernetzung und interdisziplinäre Zusammenarbeit im Einzelfall;³
- nachhaltige Unterstützungssysteme für die Familien auch im Hinblick auf einen gelingenden Kinderschutz.

Das Netzwerk HiKip macht es sich zur Aufgabe, passgenaue Strukturen zu entwickeln und umzusetzen, denn bereits ab dem 2. Lebensjahr sind Bindungs- und Entwicklungsstörungen nicht auszuschließen und oftmals sogar die Folge⁴. Dies verursacht erhebliche und langfristige Kosten für unser Sozialsystem.

Das gemeinsame höhere Ziel von HiKip ist es, unserem gesetzlichen Auftrag nachzukommen und allen Kindern in Stadt & Landkreis Hildesheim ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen.

Die nächsten Schritte von HiKip durch die festen Mitglieder des Netzwerks sind:

- bestehende Strukturen und Ressourcen zusammenzuführen, zu vernetzen und zu nutzen;
- konkrete Projekte und Angebote anzuregen und fachlich zu unterstützen;
- Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit;
- Vorstellung des Netzwerks auf Amtsleitungs- und Dezernatsebene sowie in den zuständigen Ausschüssen und Gremien.

¹ Im Sinne eines Verfahrens, bei dem im Hinblick auf geteilte oder sich überschneidende Zielsetzungen durch Abstimmung der Beteiligten eine Optimierung von Handlungsabläufen oder eine Erhöhung von Handlungsfähigkeit bzw. Problemlösekompetenz angestrebt wird (v. Santen & Seckinger, 2003, S. 29).

² Gemeinsame Beratung und Weiterbildung der Fachkräfte, um Schwellenängste und Informationslücken im Umgang mit psychisch erkrankten Personen zu schließen.

³ Hipp, Michael (2018) auf dem Fachtag „Kleine Drahtseilakrobaten (...)“ im Landkreis Hildesheim.

Daten, Fakten & Hintergrundinformationen zum Thema:

Eine psychische Erkrankung bei einem Elternteil bzw. bei den Eltern stellt einen - bis heute oft noch tabuisierten - **Hochrisikofaktor** für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen dar. Denn diese Kinder wachsen mit einem erhöhten Risiko auf, ebenfalls im Verlauf ihres Lebens eine psychische Erkrankung zu entwickeln.

Statistik (konservative Schätzung):

- 15% der Bevölkerung in Deutschland leiden an einer psychischen Erkrankung.
- 10-30% der psychisch kranken Mütter haben minderjährige Kinder.
- etwa 3 Millionen Kinder unter 18 Jahren haben mindestens einen psychisch erkrankten Elternteil, mit dem sie in den meisten Fällen zusammenleben. Aktuelle Zahlen (Quelle: Spiegel 05.2017) gehen von 3,8 Millionen Kindern aus, die im Laufe eines Jahres mit einem psychisch erkrankten Elternteil leben.
- Demzufolge leben im Landkreis Hildesheim prozentual etwa **12.700 Kinder** mit mindestens einem psychisch erkrankten Elternteil!

Kinder psychisch kranker Eltern sind häufig chronischen und vielfältigen Belastungen ausgesetzt. Diese reichen von unmittelbaren Auswirkungen der elterlichen Erkrankung auf das Kind – z. B. in Form entwicklungsgefährdenden Verhaltens im Umgang mit dem Kind – über vielfältige psychosoziale Belastungen der (häufig Ein-Eltern-)Familie – wie beispielsweise finanzielle Probleme, Umgang mit (zeitweisen) Elternverlusten bei Trennungen/Scheidungen/stationären Aufenthalten der Eltern oder geringe soziale Unterstützung – bis hin zu genetischen Risiken.

(Entwicklungs-) Risiken für die Kinder liegen in der Entwicklung von Verhaltensproblemen bzw. einer kinder- und jugendpsychiatrischen Störung (z.B. affektive Störungen, Suchtproblematik; oder auch körperlichen Erkrankungen. Spezifische Risiken bei Säuglingen und Kleinkindern sind die Etablierung einer sogenannten hochunsicheren Bindungsbeziehung zum psychisch kranken Elternteil und die Entwicklung einer Bindungsstörung, gegebenenfalls im Kontext von Vernachlässigung oder Misshandlung.⁴ Die psychische Erkrankung eines Elternteils betrifft gewöhnlich immer die gesamte Familie. Hinzu kommt, dass die Partnerinnen oder Partner von Menschen mit psychischen Erkrankungen nicht selten selbst eine psychische Störung haben. Dabei beginnt der Einfluss der mütterlichen Belastung bzw. des Stresserlebens auf das Kind nicht erst mit der Geburt, sondern bereits im Mutterleib.

Aufgrund der beschriebenen Risikofaktoren, aber auch aufgrund eines erhöhten genetischen Risikos und epigenetischer Veränderungen, entwickeln Kinder häufig selbst Verhaltensauffälligkeiten. In einem **Teufelskreislauf** werden diese wiederum zu einer Herausforderung für die oftmals durch die psychische Erkrankung ohnehin eingeschränkten Erziehungs- und Beziehungskompetenzen der Eltern.

Netzwerk HiKip Koordination & Ansprechpartnerin:

Landkreis Hildesheim - 407 Amt für Familie – Anja Thümau

Tel.: 05121-309-5711 oder E-Mail: anja.thuema@landkreishildesheim.de

Literatur/Quellen:

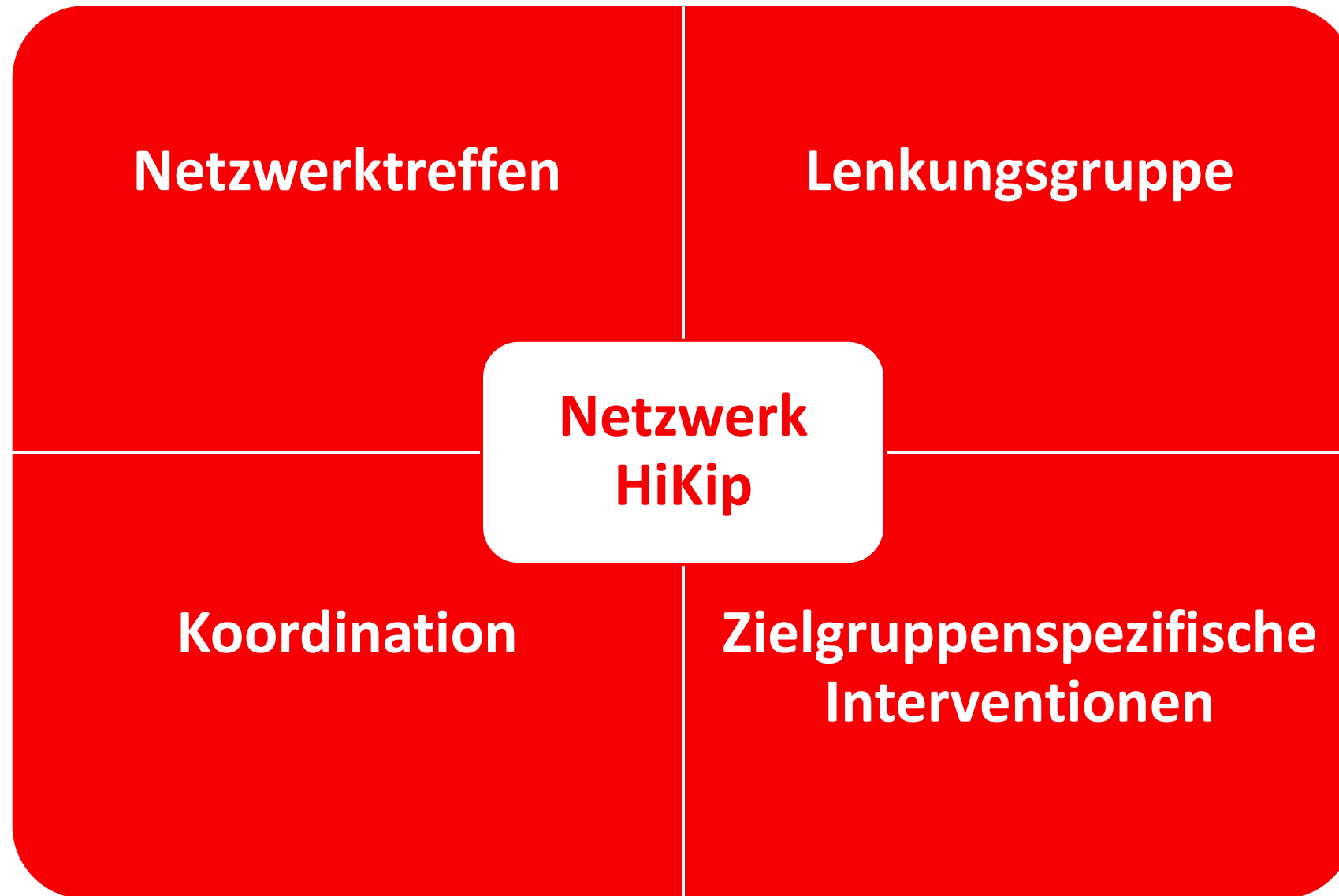
Hipp, Michael aus dem Hauptvortrag: „Präventive Begleitung von Kindern aus psychisch belasteten Familien in Kita & Kindertagespflege - Bindung ermöglichen und Kinderschutz sicherstellen“ vom Fachtag „Kleine Drahtseilakrobaten“ - Kinder psychisch kranker Eltern stärken in Kita und Kindertagespflege am 21.02.2018 im Landkreis Hildesheim.

van Santen, Eric ; Seckinger, Mike (2003): Kooperation: Mythos und Realität einer Praxis: Eine empirische Studie zur interinstitutionellen Zusammenarbeit am Beispiel der Kinder- und Jugendhilfe. DJI Verlag Deutsches Jugendinstitut

Pillhofer, Melanie; Ziegenhain, Ute; .Fegert, Jörg M.; Hoffmann, Till; Paul, Mechthild (2016): Kinder von Eltern mit psychischen Erkrankungen im Kontext der Frühen Hilfen. Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

⁴ Pillhofer et. al. (2016).

Netzwerk HiKip



Netzwerktreffen

4 x jährlich: Vernetzung & rechtsübergreifende fallübergreifende Arbeit interdisziplinärer Fachkräfte, Supervision, tel. Fachkräfteberatung, gemeinsame Fortbildung, NW-forum (...)

Lenkungsgruppe

2 x jährlich: Planung, Implementierung, Fortschreibung von HiKip (insbesondere Kooperationsvereinbarung in enger Abstimmung mit dem Ablauf im Kinderschutz)

Netzwerk HiKip

Koordination

Planung, Konzepterstellung, Beantragung Finanzierung, Fortschreibung, Angebote im NW-HiKip (Fobi, AK Frühe Hilfen, SV, NW-Treffen, usw.), Vorstellung in Ausschüssen, Teilnahme an AK + NW, Unterstützung zielgruppenspezifischer Angebote, Webseite & Öffentlichkeitsarbeit, tel. Beratung (...)

Zielgruppenspezifische Interventionen

Initiieren von Projekten: bEst-Projekt, Gruppen für Kinder, Patenschaften für KpkE, gezielte bindungsorientierte & psychoedukative Arbeit in der Kindertagesbetreuung und im Jugendbereich. Bindungstraining, Stressbewältigung & Selbstwerttraining für Kinder, Gruppen für Kinder, (...)

Netzwerktreffen

4 x jährlich: Vernetzung & rechtsübergreifende fallübergreifende Arbeit interdisziplinärer Fachkräfte, Supervision, tel. Fach-kräfteberatung, gemeinsame Fortbildung, NW-forum (...)

Lenkungsgruppe

2 x jährlich: Planung, Implementierung, Fortschreibung von HiKip (insbesondere Kooperationsvereinbarung in enger Abstimmung mit dem Ablauf im Kinderschutz)

Netzwerk HiKip

Koordination

Planung, Konzepterstellung, Beantragung Finanzierung, Fortschreibung, Angebote im NW-HiKip (Fobi, AK Frühe Hilfen, SV, NW-Treffen, usw.), Vorstellung in Ausschüssen, Teilnahme an AK + NW, Unterstützung zielgruppenspezifischer Angebote, Webseite & Öffentlichkeitsarbeit, tel. Beratung (...)

Zielgruppenspezifische Interventionen

Initiieren von Projekten: **bEst-Projekt**, Gruppen für Kinder, Patenschaften für KpkE, gezielte bindungsorientierte & psychoedukative Arbeit in der Kindertagesbetreuung und im Jugendbereich. Bindungstraining, Stressbewältigung & Selbstwerttraining für Kinder, Gruppen für Kinder, (...)

bEst „Belastete Eltern stärken“

Ein Präventionsprojekt von
Erziehungsberatungsstelle und Sozialpsychiatrischem Dienst
in Kooperation mit dem AMEOS Klinikum



Projektpartner*innen

- Erziehungsberatungsstelle (EB)
 - Geschult und erfahren im Umgang mit Erziehungsproblemen und psychischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen
- Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi)
 - Geschult und erfahren im Umgang mit psychisch erkrankten Erwachsenen
- in Kooperation mit dem AMEOS-Klinikum

Projektziele

- Kinder psychisch erkrankter Menschen „sehen“
- Resilienz dieser Kinder fördern
 - Fähigkeit eigene Gefühle und Affekte zu differenzieren und zu regulieren
- Eltern für die Bedürfnisse der Kinder sensibilisieren
 - einfühlsame und verlässlich zugewandte Begleitung der Kinder
 - Sprachlosigkeit und Tabuisierung vermeiden
- Einbezug der Bedürfnisse der Kinder in die Hilfeplanung
 - Eltern sein und Kind haben in Behandlung thematisieren
- Interdisziplinäre, rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit fördern

Welche Hilfen bietet bEst an?

- Gespräche für Familien, in denen ein Elternteil psychisch erkrankt ist
 - mit den Eltern
 - um dafür zu werben, mit den Kindern über die psychische Erkrankung zu sprechen
 - um sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder zu sensibilisieren
- Kostenlose Beratung, Vermittlung und Begleitung für Kinder u. Eltern
 - Bindungstraining
 - Patenschaften
 - Gruppen für Kinder
 - Kontaktaufnahme zu
 - Frühen Hilfen
 - Kindertagesstätten (durch KiTa Fachberatung)
 - ...
- Nachgehendes Beratungsangebot



Bildnachweis: altanaka /photocase.de

Warum Sprechstunden in der psychiatrischen Klinik?

- Im Sinne von Prävention soll das familiäre Umfeld von Anfang an in die Hilfeplanung einbezogen werden.
- Wird Eltern sein und Kind haben in der Behandlung thematisiert, entsteht bei skeptischen Eltern eher die Bereitschaft über ihre Erkrankung zu reden.
- Eltern sollen bereits in der Klinik einen guten Kontakt zu den Berater*innen weiterer Unterstützungsangebote erfahren.

Wir wagen einen neuen Anfang!

- Das Angebot von bEst gilt auch außerhalb der Sprechstunden.
 - Es dürfen alle zur Sprechstunde kommen, also z.B. auch dann
 - wenn sie nicht mehr in der Klinik sind
 - wenn sie noch nicht in der Klinik sind
- Großeltern, Geschwister, sonstige Bezugspersonen der Kinder können von dem Angebot Gebrauch machen.
- Es sind auch Termine außerhalb der Sprechstunden möglich.

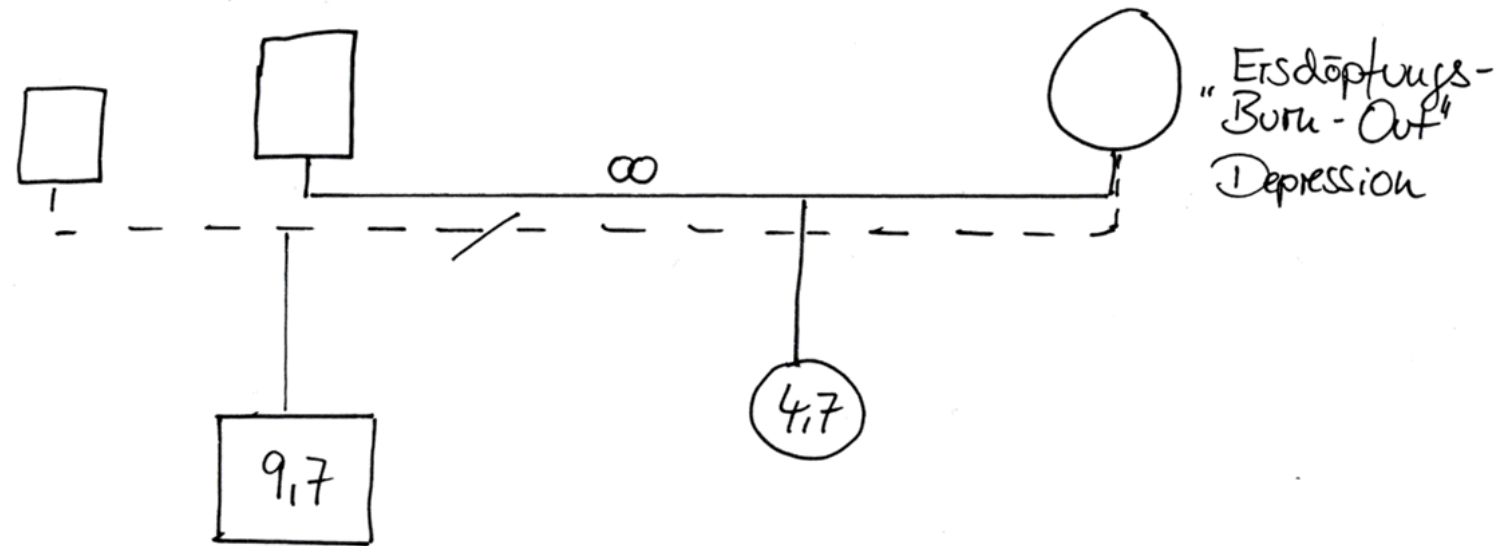


„Vom Kind und der Familie aus denken, nicht von den Institutionen!“¹

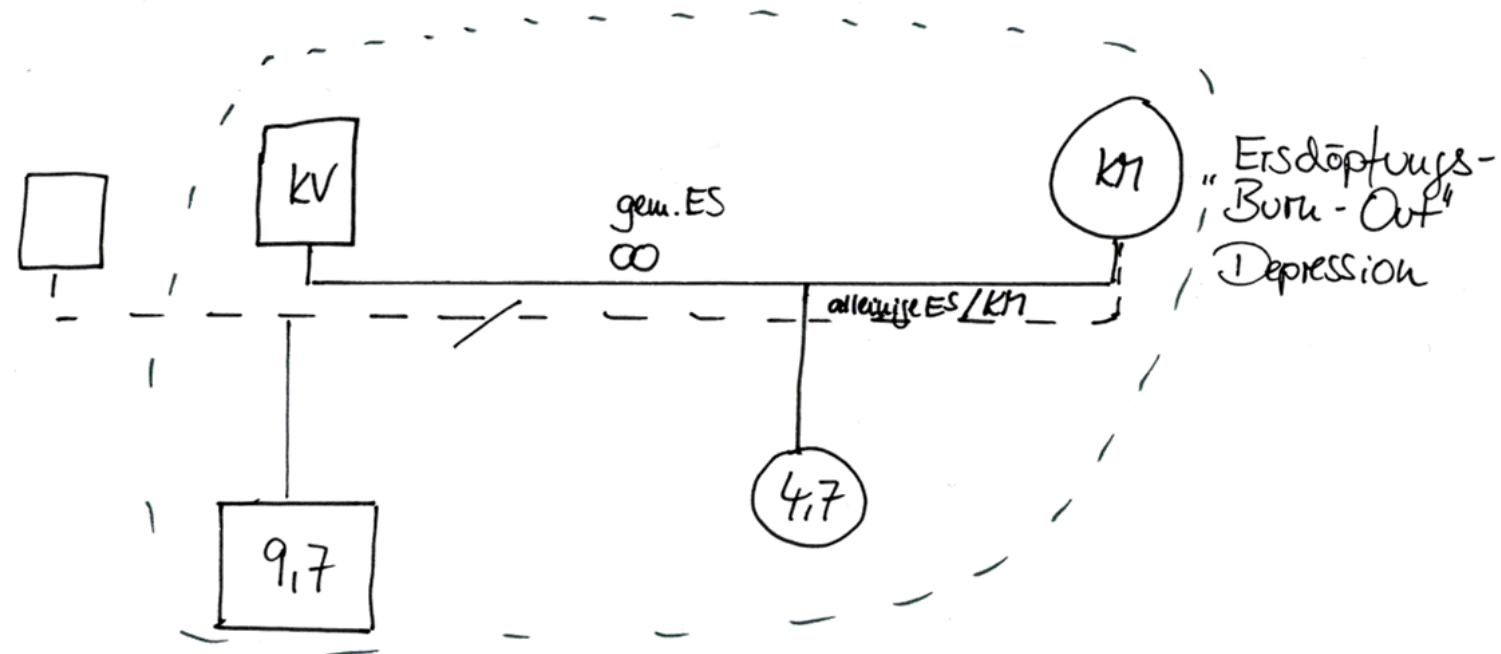
¹ Im Sinne eines Verfahrens, bei dem im Hinblick auf geteilte oder sich überschneidende Zielsetzungen durch Abstimmung der Beteiligten eine Optimierung von Handlungsabläufen oder eine Erhöhung von Handlungsfähigkeit bzw. Problemlösekompetenz angestrebt wird (v. Santen & Seckinger, 2003, S. 29).

Bildquelle: Anja Thürnau

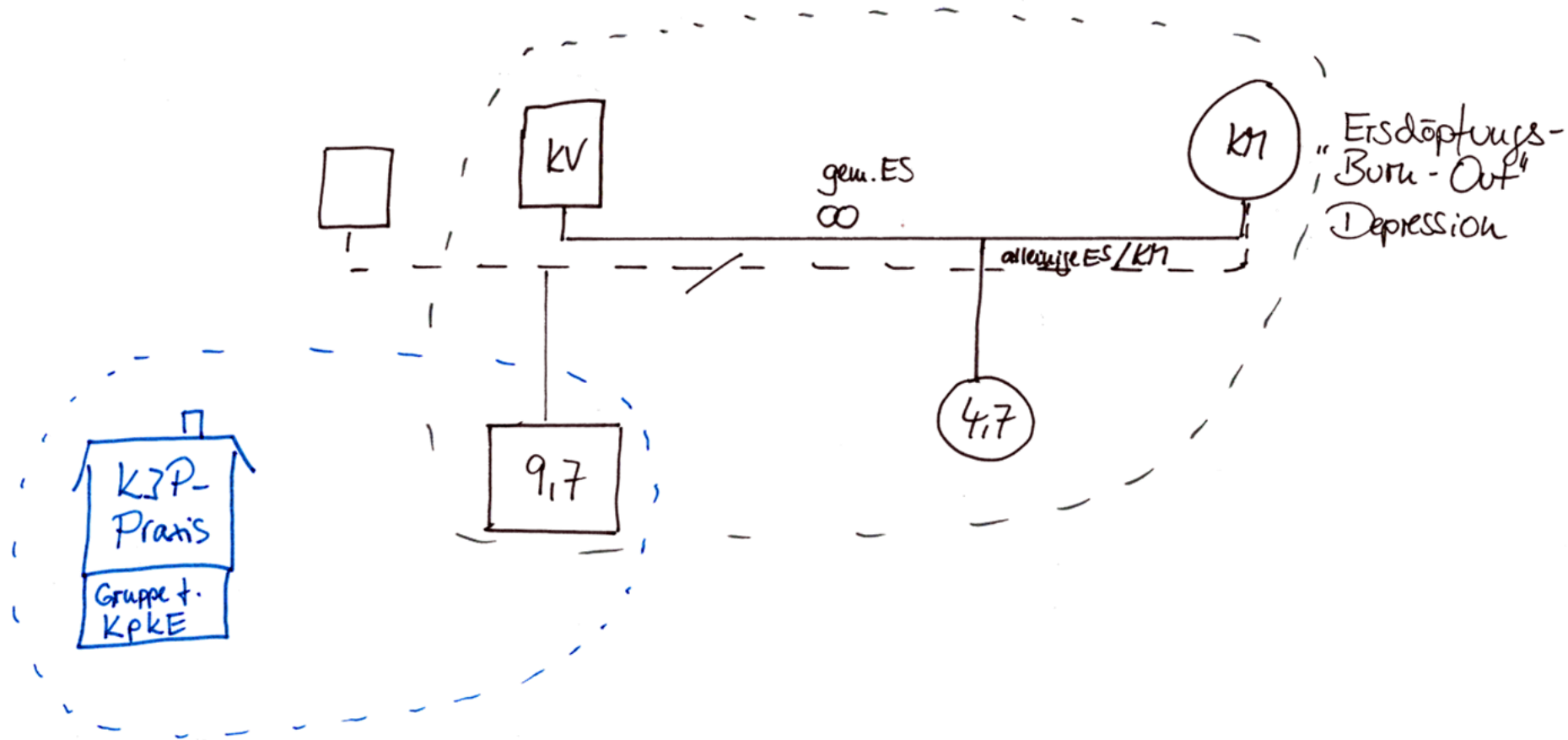
Netzwerk HiKip - Fallvignette



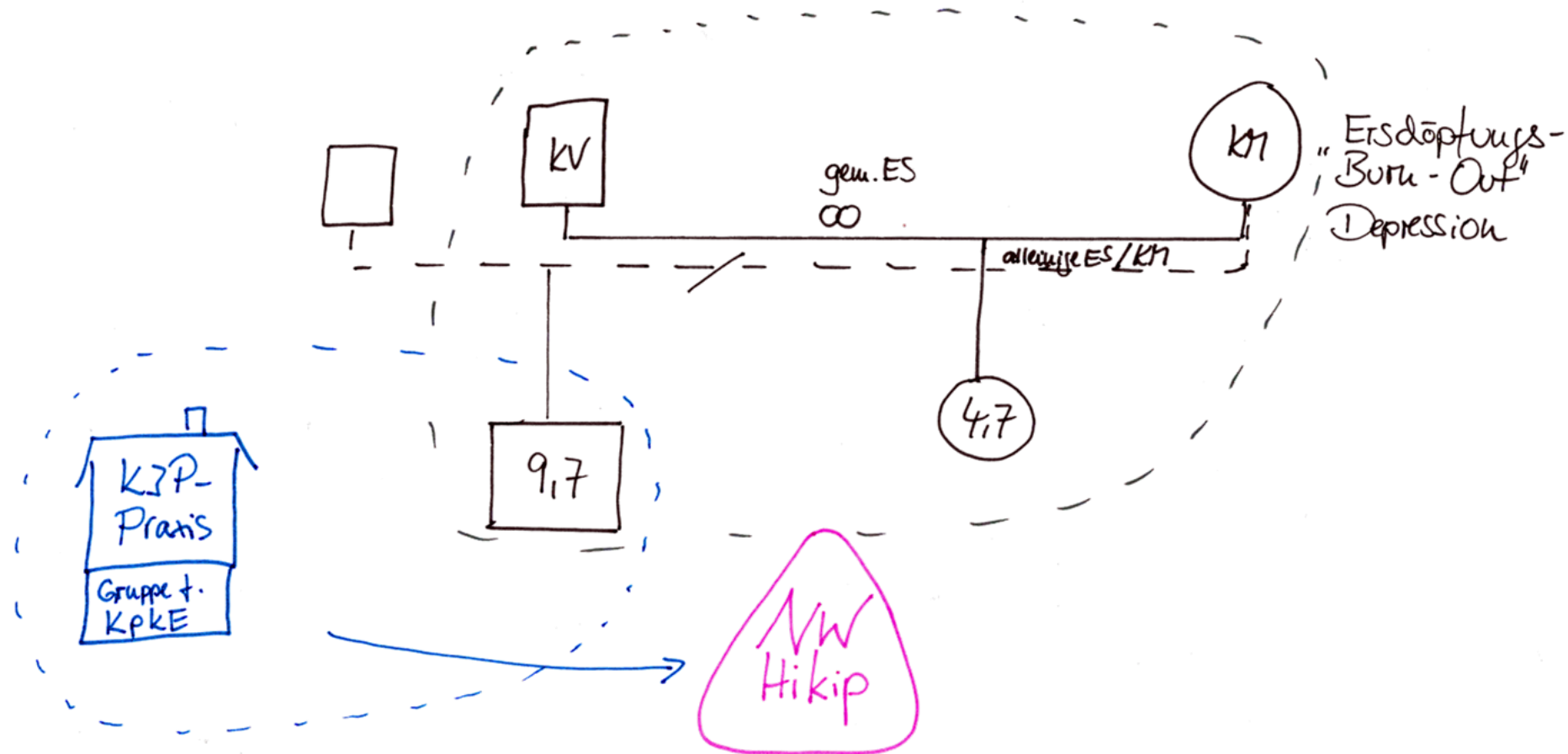
Netzwerk HiKip - Fallvignette



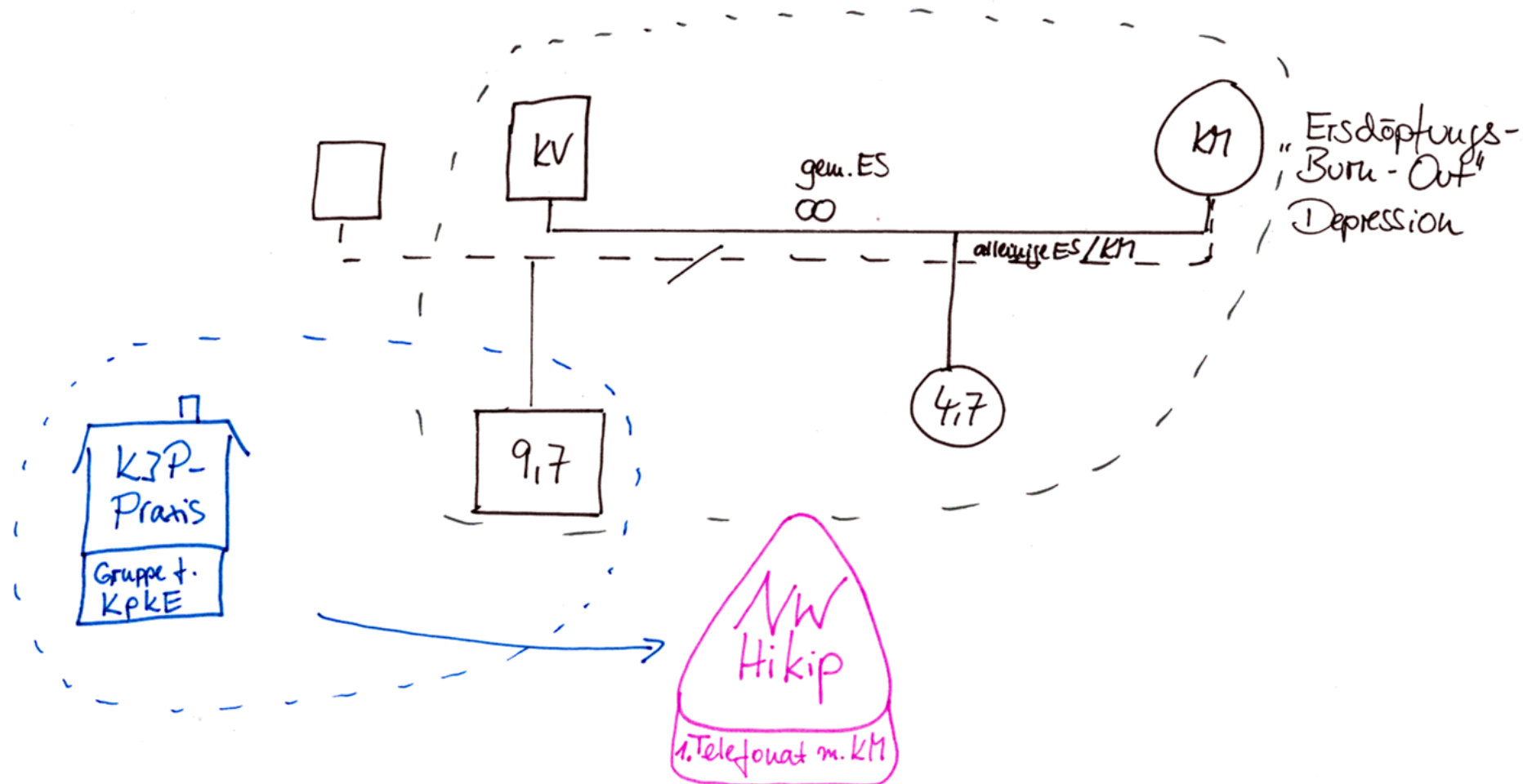
Netzwerk HiKip - Fallvignette



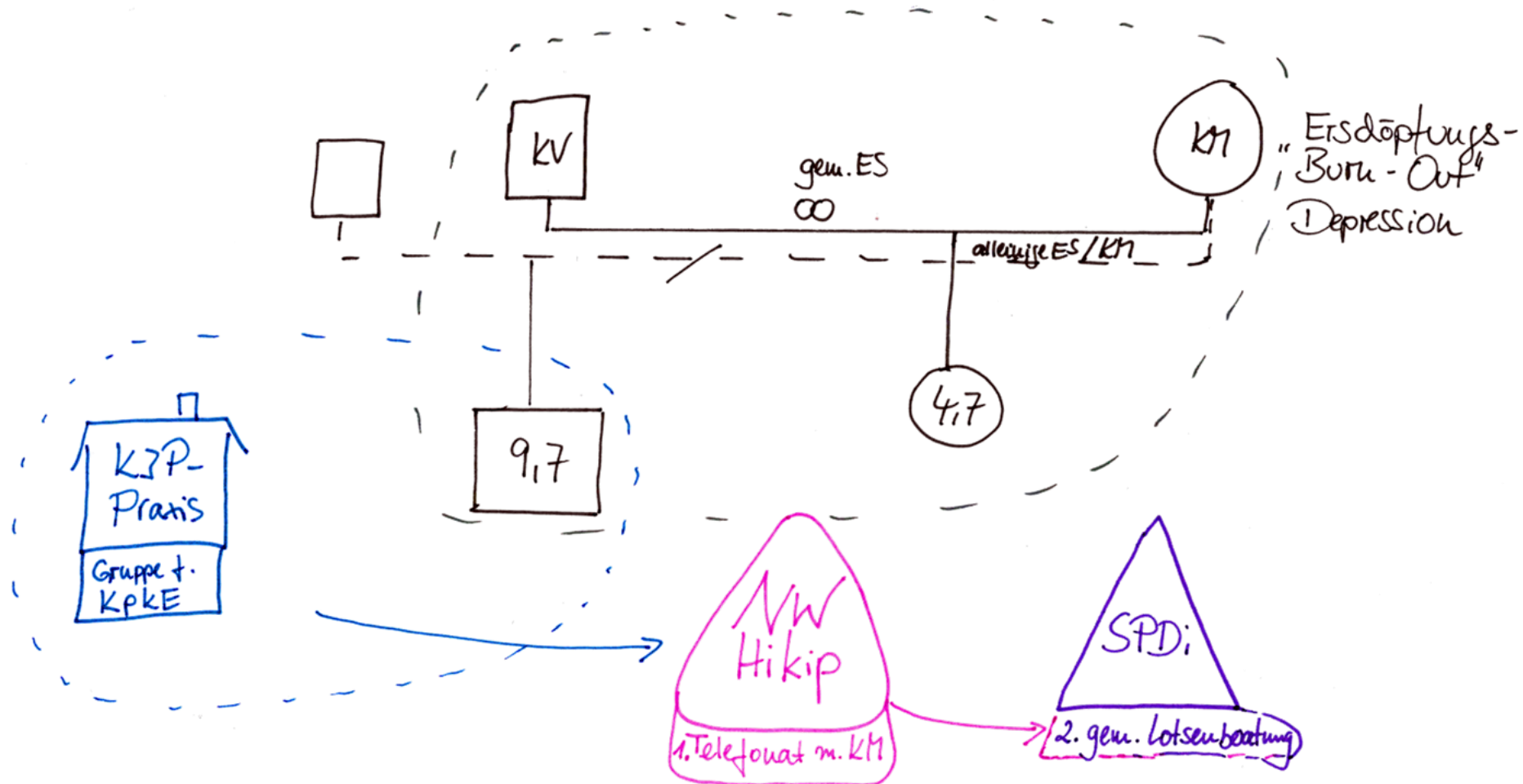
Netzwerk HiKip - Fallvignette



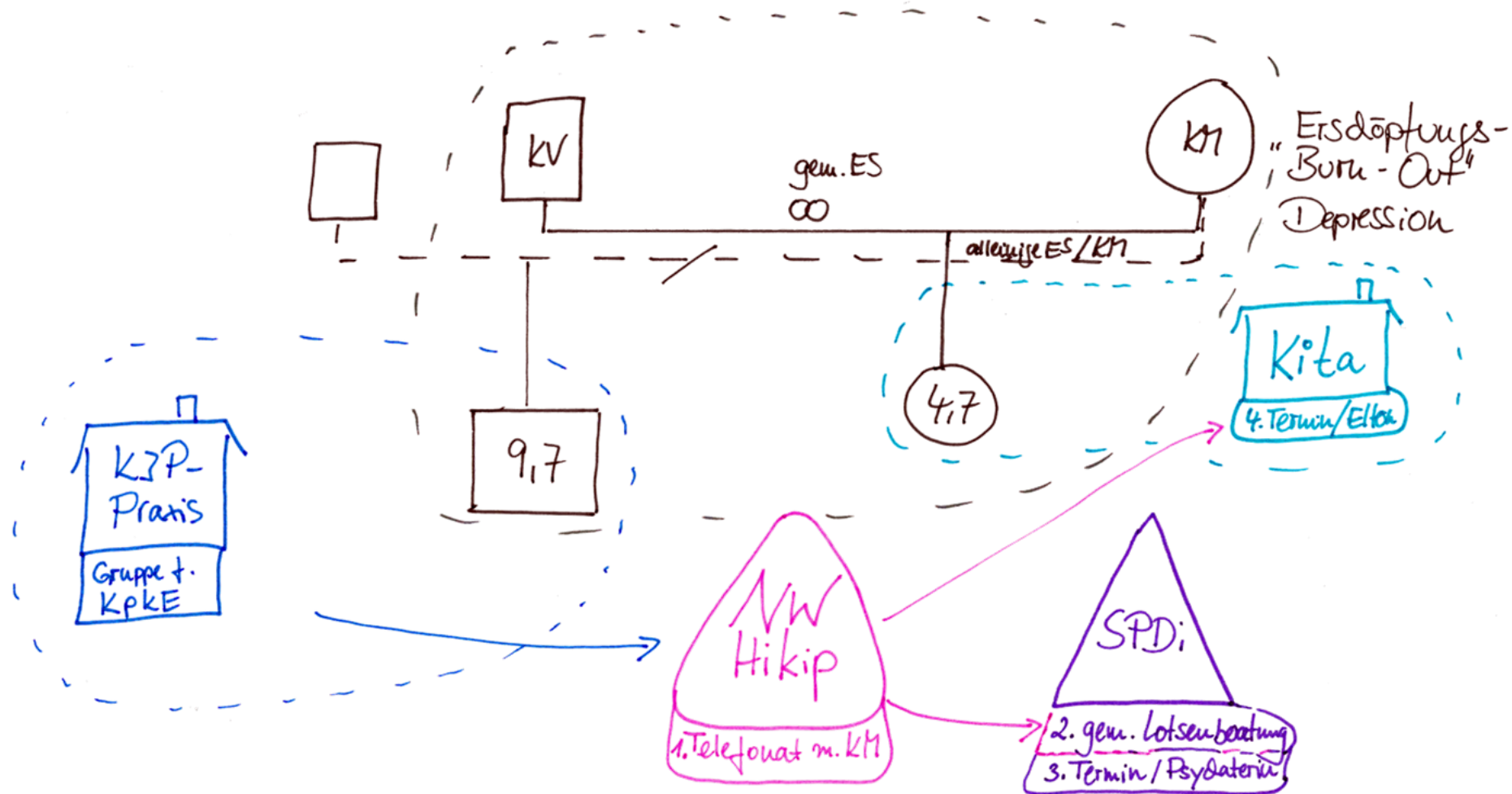
Netzwerk HiKip - Fallvignette



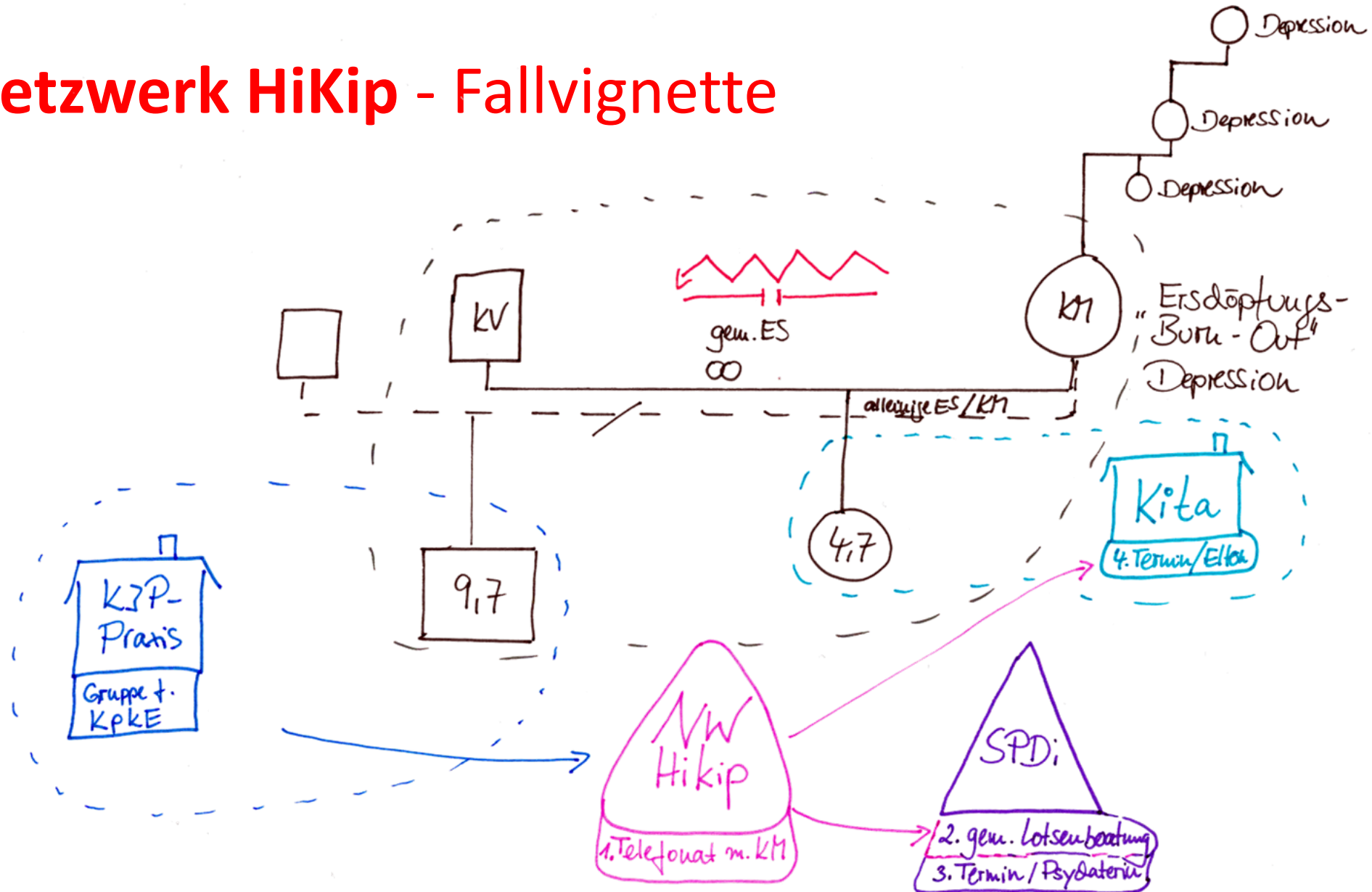
Netzwerk HiKip - Fallvignette



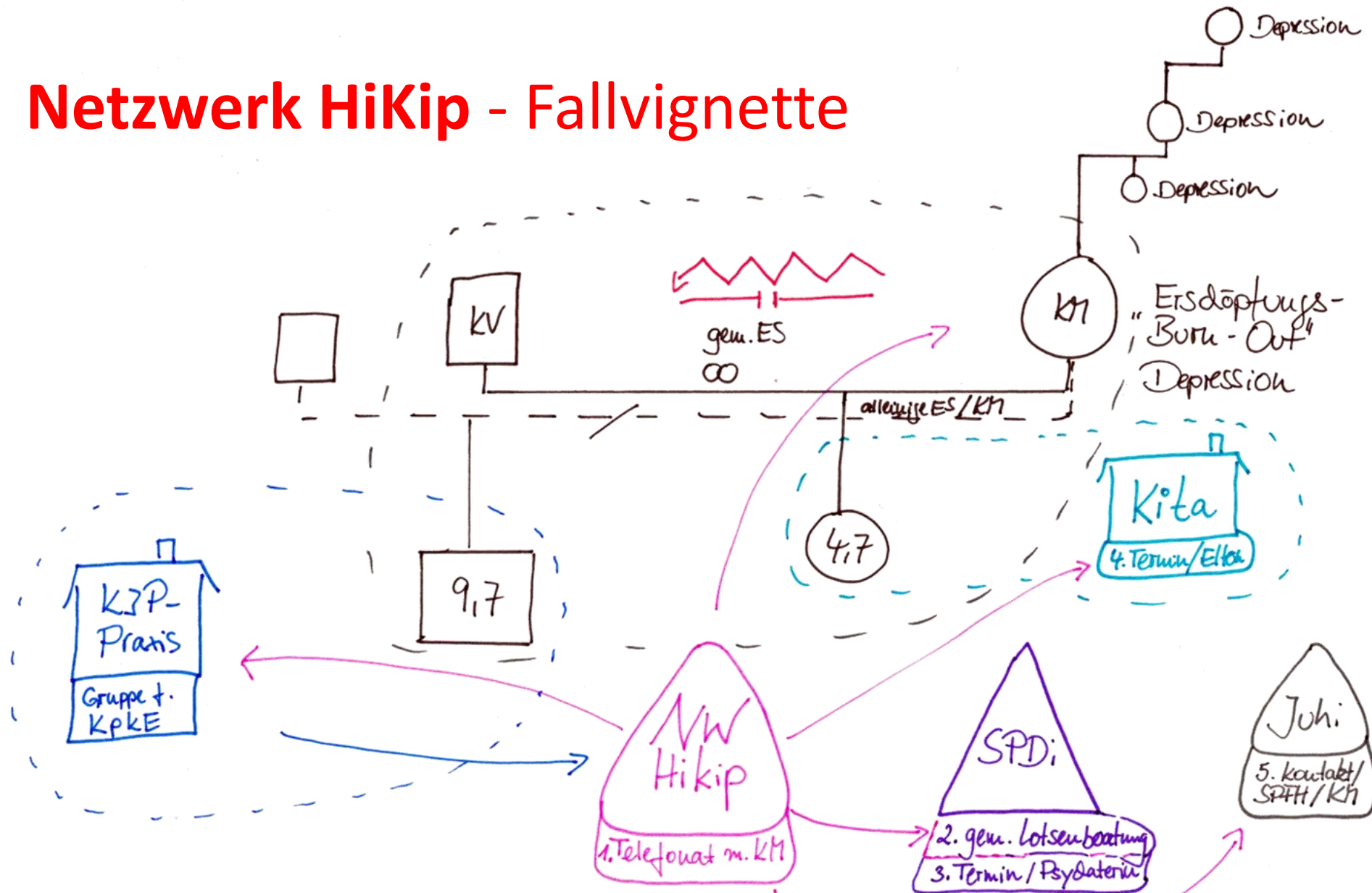
Netzwerk HiKip - Fallvignette



Netzwerk HiKip - Fallvignette

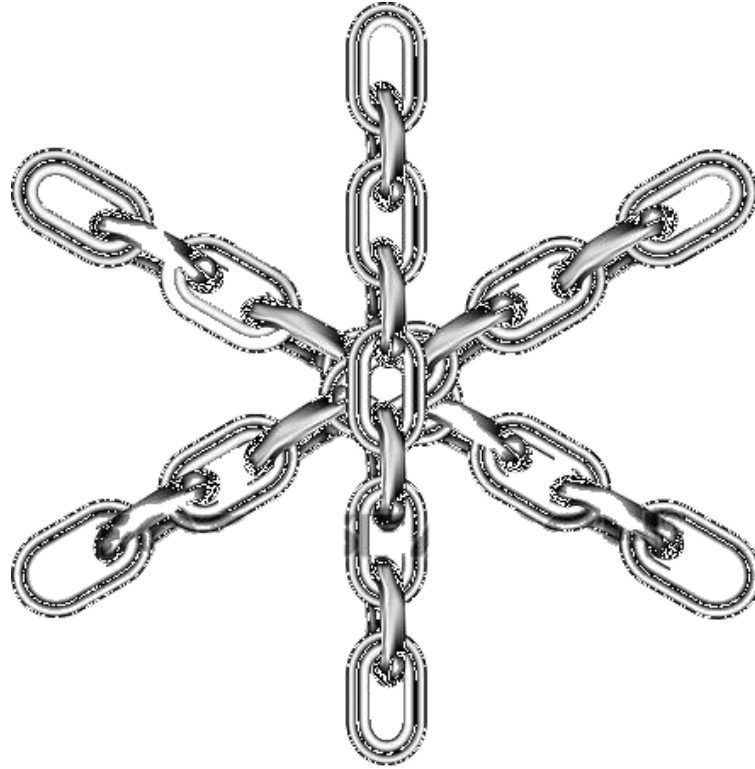


Netzwerk HiKip - Fallvignette

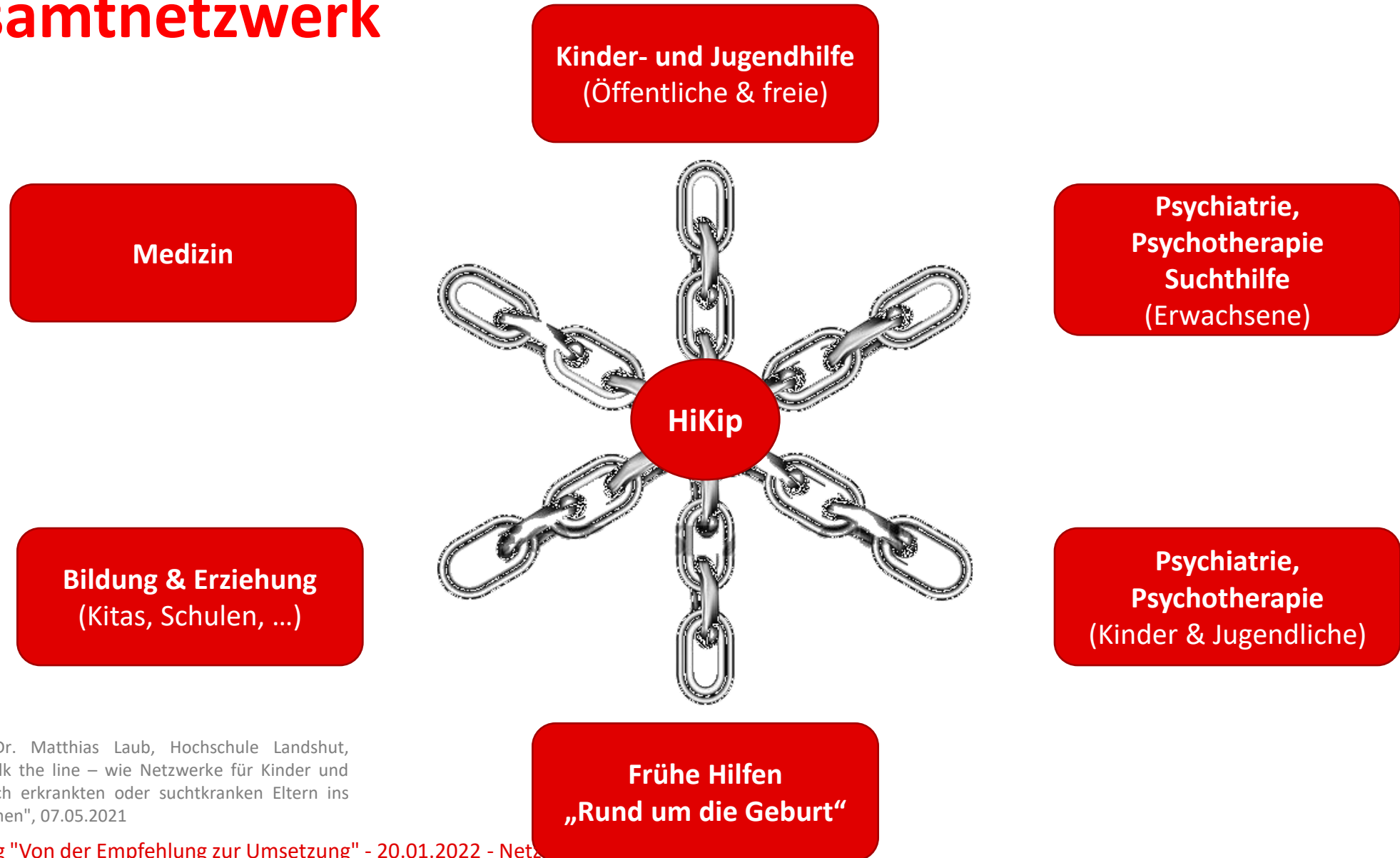


Bindungsketten = Präventionsketten¹

Best Practice



Rechtskreisübergreifendes Gesamtnetzwerk



Vgl. Prof. Dr. Matthias Laub, Hochschule Landshut,
Vortrag "Walk the line – wie Netzwerke für Kinder und
ihre psychisch erkrankten oder suchtkranken Eltern ins
Laufen kommen", 07.05.2021



Netzwerk HiKip – Stolpersteine

- „*Bottom-up*“ Gründung
- Verstrickungen
- Eigendynamiken
- aktueller Fall
„Fehlende Kooperationsvereinbarung“



Netzwerk HiKip – Sternstunden

**Bessere
Vernetzung**

**Erweiterte
Lösungen**

**Wissens-
gewinn**

**Arbeits-
erleichterung**

„WIR“

Bildquelle: https://st.depositphotos.com/1552219/3940/i/600/depositphotos_39409069-stock-photo-outlook.jpg

Netzwerk HiKip – Ausblick



- ➔ **Weiterentwicklung**
- ➔ **Konsolidierung**
- ➔ **Sicherung**
- ➔ **Verstetigung**
(personenunabhängig)

Bildquelle: https://st.depositphotos.com/1552219/3940/i/600/depositphotos_39409069-stock-photo-outlook.jpg

BÜRGERSERVICE

Suche...



Bürgerservice

Formulare

Arbeit & Beruf

Ausländerbehörde

Migration & Integration

Bauen & Wohnen

Bildung & Schulen

Straßenverkehrsamt

Familie & Kinder

Frühe Hilfen

Jugendamt

Jugendzentren

Netzwerk HiKip

Unterhaltsvorschuss

Vormundschaft

Leistungen: Familie &
Kinder

Gesundheit & Pflege

Sicherheit & Ordnung

Netzwerk HiKip

Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern im Landkreis Hildesheim

Das Netzwerk HiKip vernetzt, informiert und berät psycho-soziale Fachkräfte und andere Akteure im Landkreis Hildesheim und fördert damit die Zusammenarbeit der

Kinder- und Jugendhilfe mit der Kinder- und Jugend- und Erwachsenenpsychiatrie mit dem Ziel der Schaffung von verbindlichen & verlässlichen Strukturen für Kinder psychisch kranker Eltern und deren Familien in Stadt und Landkreis Hildesheim auch im Hinblick auf einen gelingenden Kinderschutz.

In diesem Rahmen werden für die Fachkräfte gemeinsame Veranstaltungen, wie Netzwerk- und Arbeitskreistreffen sowie Fortbildungen angeboten.

Betroffene Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Familien werden über die Netzwerkmitglieder beraten. Eine Fachkräfte- oder Lotsenberatung für betroffene Familien kann über die Netzwerkkoordination angefragt werden.

Weiter Informationen finden Sie in dem gemeinsamen Positionspapier:

[Positionspapier_HiKip](#) 892 kB

Bei Fragen zum Netzwerk HiKip steht Ihnen Frau Thurnau gern zur Verfügung.

Kontakt

[Frau Anja Thurnau](#)

Netzwerkkoordination HiKip | Kita-
Fachberatung, Fachberatung im Kinder-
schutz (InsoFa)

Bischof-Janssen-Str 31
DE-31134 Hildesheim

☎ 05121-309-5711

📠 05121-309 95 5711

✉ [E-Mail](#)

✉ [Kontaktformular](#)



Netzwerk HiKip – Kontakt

→ **Frau Becker** (SpDi)

anja.becker@landkreishildesheim.de

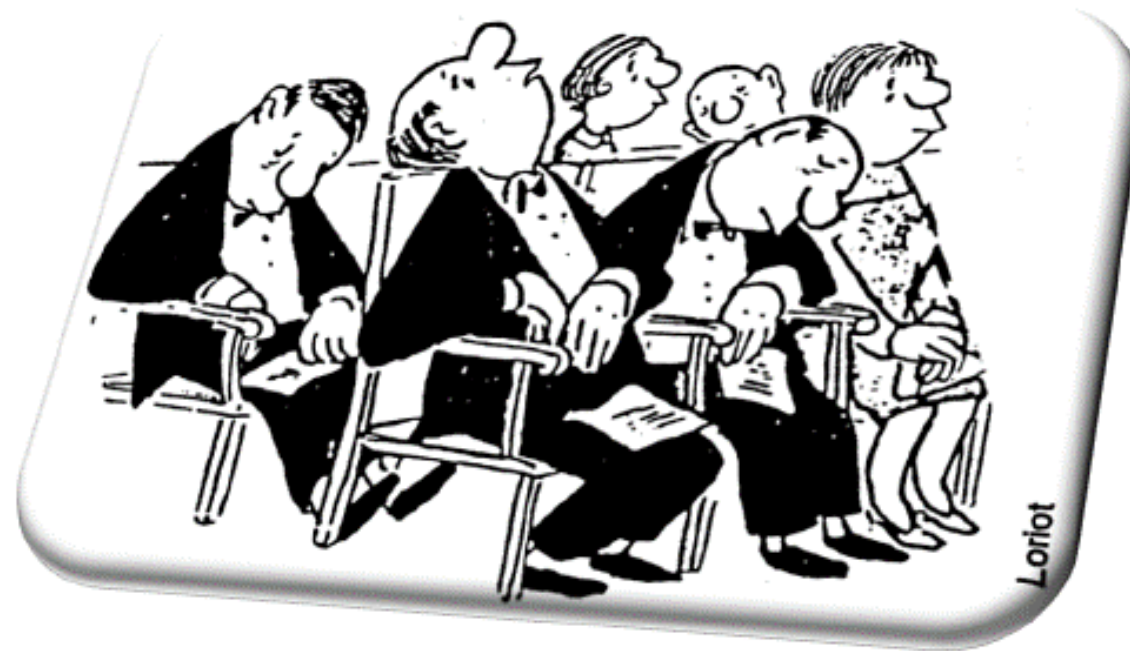
→ **Fr. Thürnau** (Kinder- und Jugendhilfe, Kinderschutz)

anja.thuernau@landkreishildesheim.de

hikip@landkreishildesheim.de

<https://www.landkreishildesheim.de/hikip>

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



https://www.aps-ev.de/wp-content/uploads/2018/05/WS-05_Meilwes.pdf